



1

1 Die Decke gibt zimmerübergreifend den Ton an.
2 Hier wurden die Wände gleich doppelt geöffnet.
3 Subtile und großflächige Farbkontraste lassen sich auch durch kleine Accessoires und flächiges Mobiliar erzeugen



2



3



GISBERT PÖPLER

Mit Farbe stellt der Interiordesigner eine Beziehung zwischen Räumen her. Die Besenkammer eingeschlossen

SICHTBAR MACHEN

Zimmer ohne Farbe seien unsichtbare Orte, sagt Gisbert Pöpler. „Selbst Weißtöne und Patina sind für uns Teil eines komplexen Farbsystems.“ Um Räume zu verbinden, werden gezielt Wand- und Deckenfarben eingesetzt und Wände verschoben oder geöffnet. Erklärtes Ziel: Sichtachsen erzeugen.

DIE PARAMETER

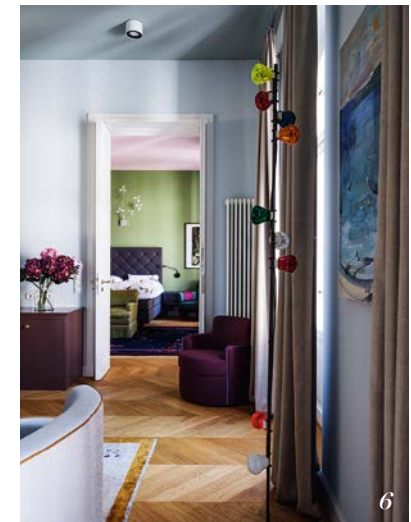
Wie der Raum beleuchtet, wie er genutzt wird und in welcher Beziehung er zu den angrenzenden Räumen steht, beeinflusst die Farbauswahl. Diese gibt der Wohnung eine Choreografie, einen Rhythmus zwischen hellen, luftigen Räumen und reichen, gemütlichen Zimmern. Pöplers Tipp: „Ein winziger Raum kann mit kräftigen, satten Farben sehr edel und gemütlich wirken.“

AKTUELLE FARBTRENDS

(Barbie-)Rosa ist wieder en vogue. „Wir genießen die Art und Weise, wie es mit



5



6

4 Auch bei Gisbert Pöpler daheim steht eine umfassende Renovierung an.
5+6 Selbst Türrahmen und Bodenleisten sind Teil eines guten Farbkonzepts. Kunst, Leuchten und Kleinmöbel setzen Akzente



1 Ein bodentiefer Durchgang schafft klare Sichtachsen.
2 Grüntöne holen Natürlichkeit ins Schlafzimmer und sorgen für ein Gefühl der Geborgenheit.
3 Sollte bei der Farbvergabe nicht vergessen werden: das Badezimmer



anderen reagiert.“ Ebenso Magenta mit seiner lebendigen Ausstrahlung. „Die Magie dieser Farbe ist einfach umwerfend!“

WANDFARBE UND TAPETE?

Bei der Auswahl von Wandfarben und -verkleidungen spielen die unterschiedlichen Texturen eine große Rolle: Je nachdem auf welche Oberfläche sie aufgetragen wird, kann die gleiche Farbe ganz anders wahrgenommen werden. Doch auch das kann sehr spannend sein: „Wird eine glänzende mit einer matten Oberfläche gemischt, kann man ein Gefühl von Tiefe, Licht und Schatten erzeugen.“

WIE VIEL FARBE IST ZU VIEL?

Ein gutes Konzept erlaubt die grenzenlose Verwendung von Farben. „Wir verwenden in der Regel eine Hauptfarbe pro Raum, die auf dem Gesamtkonzept basiert“, erklärt Pöpler, „und möglicherweise zwei Sekundärfarben für Details und Verzierungen.“ Das gelte auch für dunkle Durchgangszimmer und sehr kleine Räume wie eine Besenkammer. Weitere Farbnuancen werden durch Stoffe und Einrichtungsgegenstände ergänzt.

DAS SCHLUSSWORT

„Die Deckenebene hat im Gesamtkonzept die Aufgabe, die verschiedenen Räume zu einem Ganzen zusammenzuziehen.“

www.gisbertpoepler.com

Fotos: Wolfgang Stahr; Urheber- und Reproduktionsrechte S. 114



Stark im Zusammenspiel: Zartrosa und kräftiges Grün

Gut vorbereitet!
 Checkliste zum Download

